

WETTBEWERBE

FÜR BAUKUNST UND SCHWESTERKÜNSTE

BEILAGE ZUR DEUTSCHEN BAUZEITUNG NR. 22

DBZ

64. JAHR 1930

15. MÄRZ

W NR. 4

BERLIN SW 48

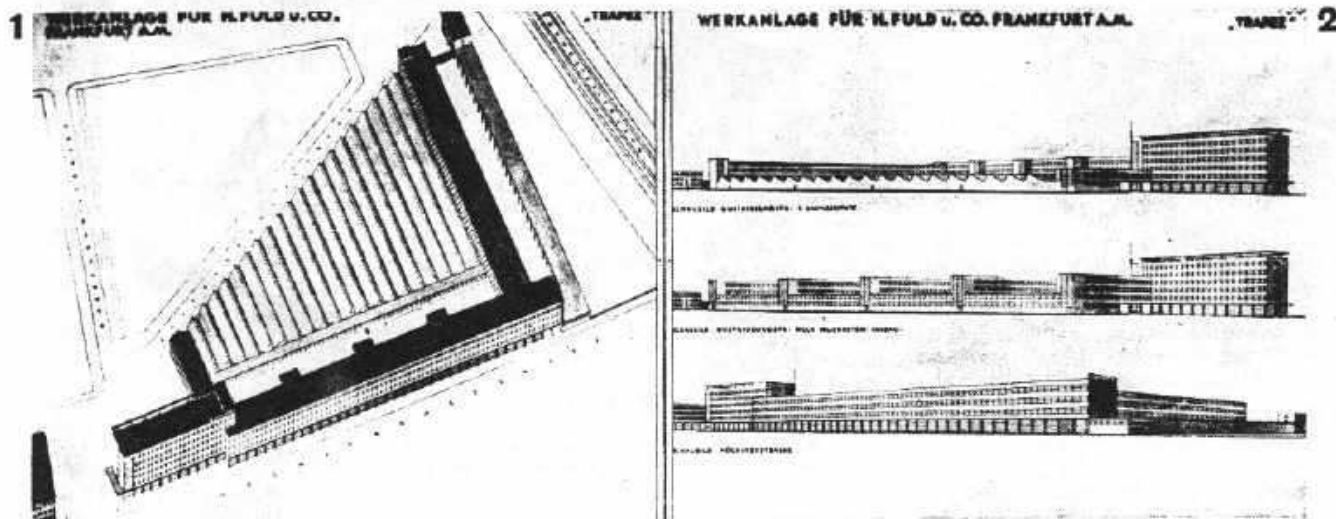
HERAUSGEBER PROFESSOR ERICH BLUNCK UND REG.-BAUMEISTER FRITZ EISELEN

ALLE RECHTE VORBEHALTEN • FÜR NICHT VERLANGTE BEITRÄGE KEINE GEWÄHR

FABRIKANLAGE MIT VERWALTUNGSGEBÄUDE

MIT 35 ABBILDUNGEN

H. FULD & CO., A.G., FRANKFURT A.M.



ENTWURF NR. 532. KENNWORT „TRAPEZ“. I. PREIS

VERFASSER: ARCHITEKT BDA AD. H. ASSMANN. MITARBEITER: FR. VEIL, FRANKFURT A. M.

Der ausgeschriebene allgemeine deutsche Ideenwettbewerb bezweckte die Erlangung von Vorentwürfen für eine Fabrikanlage mit Verwaltungsgebäude mit Frist zum 31. Oktober 1929. Die einlaufenden Vorentwürfe sollten mittelbar der Verwirklichung eines Bauvorhabens der auslobenden Gesellschaft dienen. Berechtigt zur Teilnahme waren alle deutschen Architekten, ohne Rücksicht auf den derzeitigen Aufenthalt, insbesondere auch die der abgetrennten, ehemals deutschen Gebiete, wie Danzig, Saargebiet usw.

An Preisen waren ausgesetzt: ein 1. Preis von 12 000 RM, zwei 2. Preise von je 5000 RM, drei 3. Preise von je 3000 RM, ferner zehn Ankäufe von je 1000 RM. Das Preisgericht behielt sich vor, die Höhe der Einzelpreise in anderer als der angegebenen Form festzusetzen, unbeschadet der Gesamtsumme der Preise.

Die weitere künstlerische Bearbeitung der Aufgabe will der Auslober einem der Verfasser der preisgekrönten oder auf Empfehlung des Preisgerichts angekauften Arbeiten übertragen, es sei denn, daß sich nach Ansicht der auslobenden Gesellschaft unter diesen kein zur Ausführung geeigneter Entwurf befindet.

Es wurden an Entwurfsarbeiten verlangt: Bauanlagensplan, M. 1:500, Erdgeschoßgrundriß, M. 1:500, Obergeschoßgrundriß, M. 1:500, die notwendigsten Schnitte, M. 1:500, auf einem Blatt vereinigt, ein Vogelschaubild, M. 1:500, ein Schaubild mit Ansicht der Höchststraße, M. 1:200, ein Schaubild mit Ansicht der Fleischstraße, M. 1:200 — die Blattgröße soll 60×70 betragen; es genügen Linienzeichnungen — ferner ein kurzer Erläuterungsbericht in Maschinenschrift, der umfassen soll: die Bauweise, die Wahl der Baustoffe, allgemeine Angaben über die Zu- und Ausgänge für die Belegschaft, sowie die An- und Abtransportwege für Rohmaterial und Fabrikate,

wobei auf die inneren und äußeren Verkehrsverhältnisse Rücksicht genommen werden soll, allgemeine Angaben über die Beheizung, welche zentralisiert oder für die Hoch- und Flachbauten getrennt angeordnet werden kann, ein Kostenüberschlag nach Kubikmeter des umbauten Raumes, wobei die Kellerräume mitzurechnen sind.

Als Grundpreise je 1 cbm gelten: für Hochbauten: Bürogebäude 32 RM, Fabrikgebäude 24 RM; für Flachbauten: Fabrikshedbau 12 RM, Fabriknebenräume 20 RM, Garagen 16 RM, offene Holzschuppen 10 RM; für Wohngebäude 36 RM. Es sollte jedoch eine Gesamtsumme von 2 500 000 RM für die reinen Baukosten nicht überschritten werden.

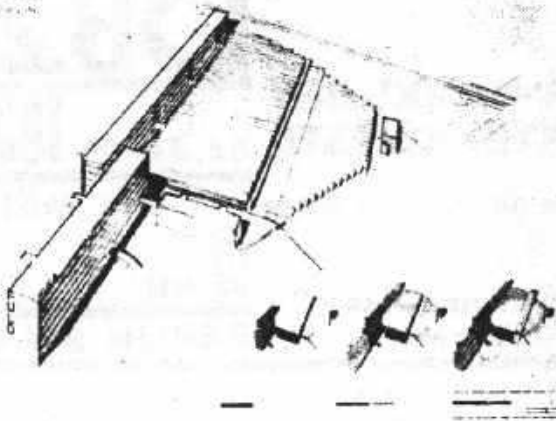
Aus dem Programm: Das verfügbare Baugelände liegt zwischen der Höchst- und Fleischstraße und dem Eisenbahndamm der Taunusstrecke. Es umfaßt 3 ha 26 a 72 qm.

Das Neubauprojekt soll folgende Bauteile umfassen: Als Hochbau 1 Verwaltungsgebäude 4000 qm, 1 Fabrikgebäude 3000 qm, als Flachbau 1 Fabrikgebäude 12 000 qm, 1 Abstellschuppen 1000 qm Nutzfläche, 8 Garagen, 2 Wohnhäuser in freier Wahl der Bauweise.

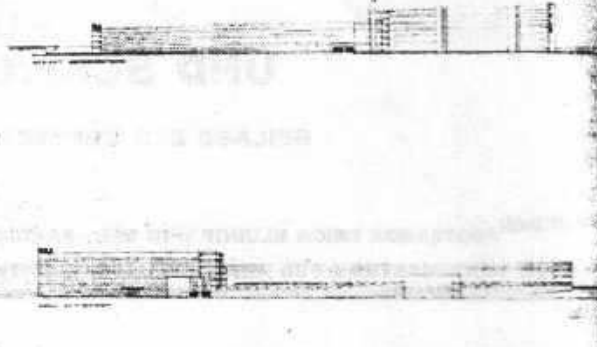
Als Nutzflächen sind nur die für Büro-, Fabrikations-, Montage- und Lagerzwecke einschl. Gänge wirklich verwendbaren Flächen zu verstehen.

Die erwähnten Bauteile müssen so angeordnet sein, daß durch neue Hochbauten und teilweise Aufstockung der vorhandenen eine Erweiterung von etwa 100 v. H. ohne weiteres möglich ist. Erst bei noch größerer Erweiterung sollen die Flachbauten durch Hochbauten ersetzt werden. Zukünftige Höfe müssen bei der Lage der jetzigen Hochbauten und der Treppenhäuser berücksichtigt werden. Die Neubauten sind für eine Belegung von etwa 2000 Arbeitern und 400 Beamten vorgesehen.

3

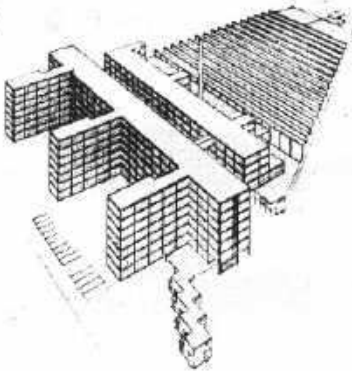


4

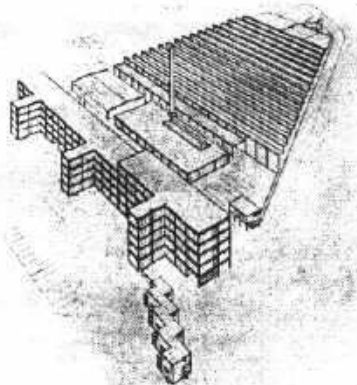


ENTWURF NR. 655. KENNWORT „SONNENLAGE“. I. PREIS
VERFASSER: ARCHITEKT ALEXANDER HUNECKE, BERLIN-SÜDEND

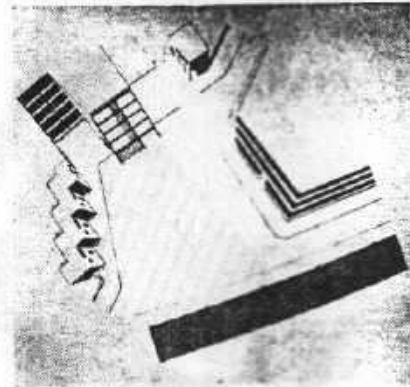
5



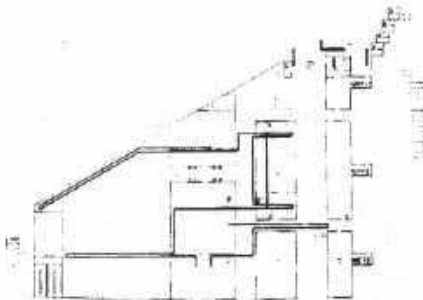
6



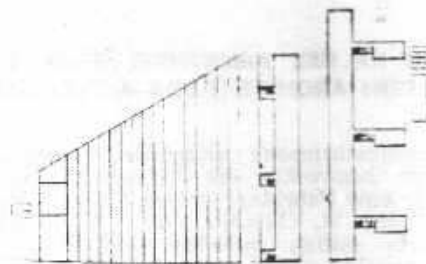
7



8



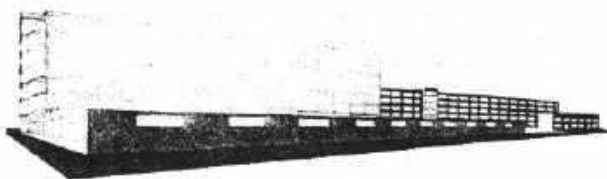
9



ENTWURF NR. 545. KENNWORT „XYZ“. I. PREIS
VERFASSER: REG.-BAUMSTR. A.D. A. MEYER-GASTERS U. DIPL.-ING. W. PABST, LUDWIGSHAFEN A. RH.

10

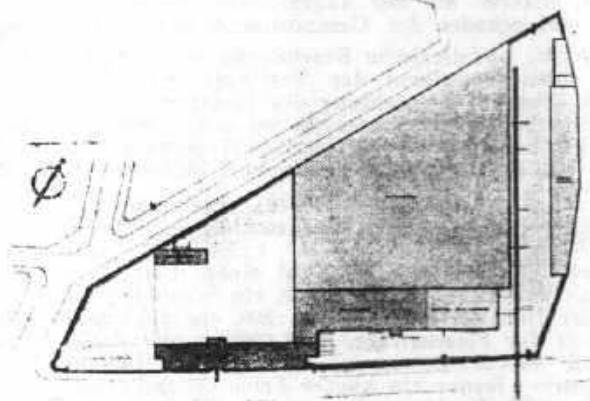
maßstab: 1:100
Mall: 7



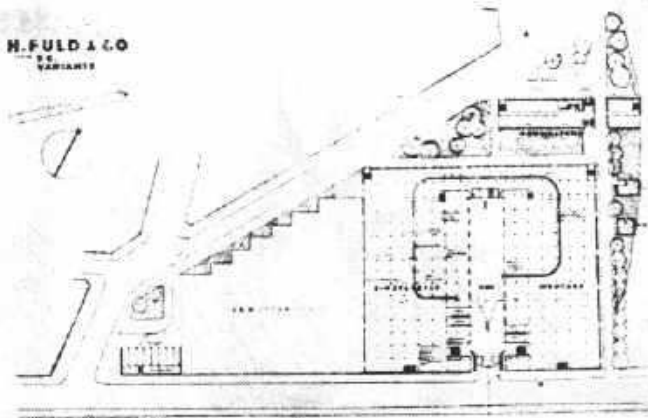
maßstab: 1:100

maßstab: 1:100
Mall: 1

11



ENTWURF NR. 757. KENNWORT „100 %“. II. PREIS
VERFASSER: ARCHITEKTEN CURT GÜNTHER UND OTTO STRIEGLER, HAMBURG



ENTWURF NR. 575. KENNWORT „TALRICHTUNG—WINDRICHTUNG“. II. PREIS
VERFASSER: ARCHITEKT DR.-ING. ED. KRÜGER, STUTTGART

Die vielfache Unterteilung, die räumlich unbedingt durchzuführende Abgeschlossenheit, insbesondere der Veredlungsbetriebe und der Lager, die erforderliche gute Lichtverteilung und Erweiterungsmöglichkeit legen eine Sheddachausführung nahe; diese ist aber nicht zur Bedingung gestellt.

Aus dem Protokoll: Das Preisgericht trat am 21. Januar d. J. zusammen. Es waren u. a. erschienen die Herren: Stadtrat Ernst May, Frankfurt a. M., Prof. Dr. Wilhelm Kreis, Dresden, Prof. Dr.-Ing. E. h. Walter Gropius, Berlin. Den Vorsitz übernahm Herr Stadtrat May. 918 Projekte (!) gingen rechtzeitig ein.

Die von der Architektenschaft geleistete ungeheure Arbeit, die einerseits für das große Interesse zeugt, das der gestellten Aufgabe entgegengebracht wurde, auf der anderen Seite aber auch die Not des Architektenstandes spiegelt, konnte seitens des Preisgerichts in angemessener Zeit nur deshalb bewältigt werden, weil die ausschreibende Firma weder Mühe noch Kosten gescheut hatte, um die Unterlagen sowohl in denkbar übersichtlicher Weise zu ordnen, als auch durch eine eingehende Vorprüfung die Beurteilung wesentlich zu erleichtern. Das Preisgericht beschloß, die Arbeit der Vorprüfer nur in ihrem zahlenmäßigen Teile als Unterlage zu verwenden. Nach dreitägiger Prüfung und Sichtung der eingegangenen Entwürfe verblieben nunmehr 33 Arbeiten in der engsten Wahl, von denen die ausgezeichneten nachstehend wie folgt beurteilt und bewertet wurden. Die Beurteilungen sind unter gleichzeitiger Nennung der Verfasser nach dem einstimmigen Beschluß des Preisgerichts geordnet worden.

Da mehrere Entwürfe von nahezu gleicher Güte an erster Stelle zu bewerten waren, andererseits auch der Unterschied zwischen diesen Entwürfen und den nächstfolgenden nicht so groß war, als daß eine sehr starke Unterscheidung der Preise hätte gerechtfertigt werden können, beschloß das Preisgericht gemäß den Wettbewerbsbestimmungen sowie gemäß dem Vorbehalt des Auslobers eine andere Verteilung der Wettbewerbssumme, und zwar werden festgesetzt: drei I. Preise von je 6000 RM, zwei II. Preise von je 5000 RM, ein III. Preis von 3000 RM, zehn Ankäufe von je 1000 RM. Da außer-

dem bei der großen Zahl von Einsendungen noch eine ganze Anzahl von durchaus beachtlichen Leistungen festgestellt wurden, beschloß das Preisgericht, weitere neun Projekte durch lobende Erwähnung hervorzuheben.

Nr. 532. Kennwort: „Trapez“. I. Preis 6000 RM. Verf.: Arch. BDA Ad. H. Assmann, Mitarb. Fr. Veil, Frankfurt a. M. Abb. 1 und 2, S. 25.

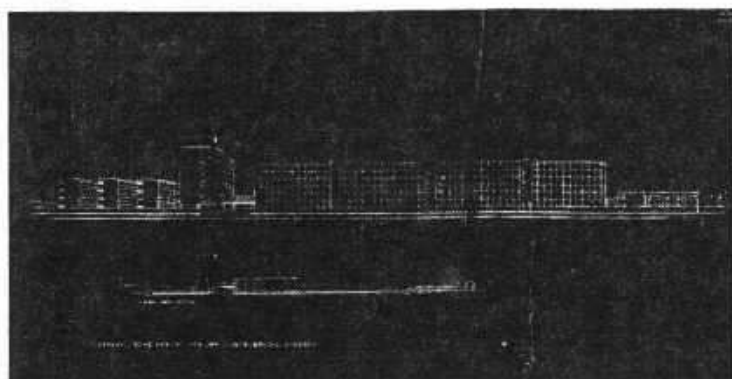
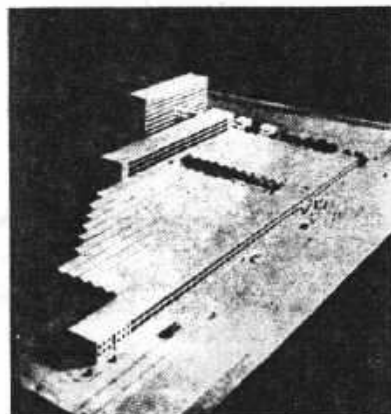
Das Projekt bringt eine beachtenswert klare Anordnung der Baumassee auf dem Gelände und zueinander. Durch Einfügung einer breiteren Verkehrsstraße zwischen Fabrikationshochbau und Sheds werden nicht nur günstige Zugangswege zu den Arbeitsstellen geschaffen, sondern auch gleichzeitig für im allgemeinen einwandfreie Belichtung der Gebäudeteile vorgesorgt. Zu bemängeln ist die unmittelbare Herandrückung des Fabrikationshochbaues der Erweiterung an die anschließende Shedbaufläche, die zu einer Verdunkelung dieses Teils der Anlage führen wird.

Nr. 655. Kennwort: „Sonnenlage“. I. Preis 6000 RM. Verf.: Arch. Alexander Hunecke, Berlin-Südende. Abb. 3 und 4, S. 26.

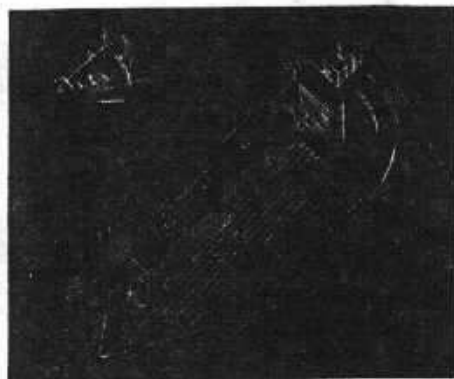
Klarer Gesamtgrundriß, zusammenhängende Flachbauarbeitsflächen. Günstig an der Westseite längs der Sheds, aber von diesen durch Gasse getrennt, das Fabrikationsgebäude. Mit diesem direkt verbunden auf der Südseite das Verwaltungsgebäude. Zu bemängeln ist die zu schmale Zugangsstraße für die Arbeiterschaft an der Westseite. Zweckmäßigerweise wäre längs der Eisenbahngrenze eine Durchfahrt freigelassen.

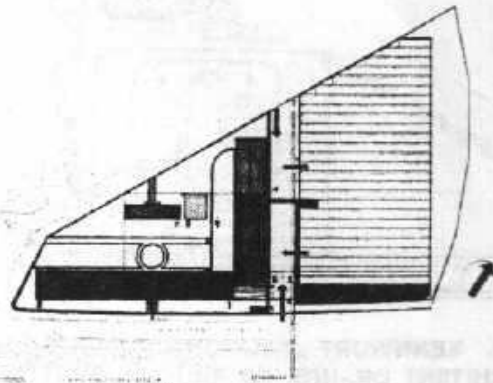
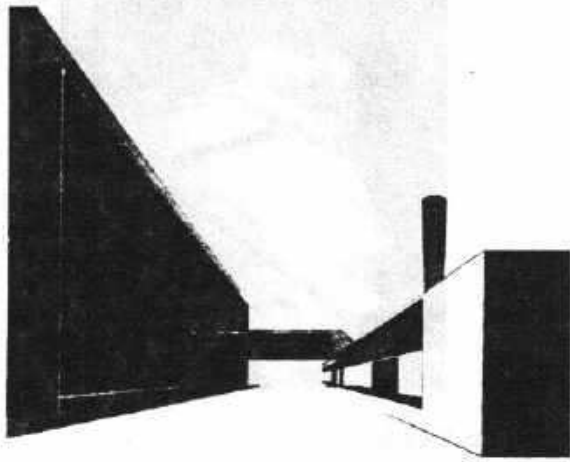
Nr. 545. Kennwort: „XYZ“. I. Preis 6000 RM. Verf.: Reg.-Bmstr. a. D. A. Meyer-Gasters und Dipl.-Ing. W. Pabst, Ludwigshafen a. Rh. Abb. 5 bis 9, S. 26.

Das Projekt gehört zu der Gruppe, die in klarer Gliederung der Baumassee zwischen einem an die Nordseite des Geländes gerückten Hochbaukomplex und einem den Restteil der Fläche auslösenden Shedbau unterscheidet. Die Verbindung zwischen Verwaltungs- und Fabrikationshochbau ist im ersten Zustand hinreichend, nach dem Erweiterungsbau gut gelöst. Die Zugangsverhältnisse zu den Arbeitsplätzen genügen



ENTWURF NR. 736. KENNWORT „DREIECKE“. III. PREIS
VERFASSER: ARCHITEKT DIPL.-ING. FR. EMMERICH, LEIPZIG





ENTWURF NR. 247. KENNWORT „007 713“. 1. ANKAUF
VERFASSER: ARCHITEKT FRITZ SCHLEIFER, ALTONA-BLANKENESE

den zu stellenden Anforderungen. Die Regelung der Transportfragen ist gelöst. Der architektonische Aufbau entspricht den an eine moderne Fabrikationsanlage zu stellenden Anforderungen.

Nr. 757. Kennwort: „100 %“. II. Preis 5000 RM. Verf.: Arch. Curt Günther und Otto Striegler, Hamburg. Abb. 10 und 11, S. 26.

Das Projekt ordnet die Baumasse in klarer Weise. Die Verbindung zwischen Verwaltungsgebäude und Shedbau ist als weniger günstig anzusprechen, als diejenige zwischen Verwaltungsgebäude und Fabrikationshochbau. Bemängelt wird die zu starke Tiefenentwicklung des Fabrikationshochbaues sowie der direkte Anschluß dieses Baukörpers an die Sheds, da hierdurch die unter dem Hochbau gelegene Gebäudefläche unzureichend belichtet wird und gleichzeitig auch eine zu starke Beschattung der Sheds eintritt. Die Frage der Verkehrs- und Transportwege ist gut gelöst.

Nr. 575. Kennwort: „Talrichtung—Windrichtung“. II. Preis 5000 RM. Verf.: Arch. Dr.-Ing. Ed. Krüger, Stuttgart. Abb. 12 und 15, S. 27.

Die Aufteilung des Geländes erfolgt in der Weise, daß der Verwaltungshochbau in günstiger Belichtungsrichtung in die Nordecke des Baugeländes gelegt ist. Durch einen Gang damit verbunden ist in paralleler Richtung südöstlich davon der Fabrikationshochbau gelagert, der seinerseits direkt an eine zusammenhängende Shedfläche angrenzt, an deren Südostseite die Erweiterung des Fabrikationshochbauteiles vorgesehen ist. Die gesamte Shedfläche wird in nordsüdlicher Richtung durch einen 20 Meter breiten Querhof unterteilt, der die Zugänge zu den Arbeitsstellen wesentlich vereinfacht. Zu bemängeln ist der unmittelbare Anschluß der Fabrikhochbauten an die Sheds mit den sich dabei ergebenden Belichtungsanteilen. Die architektonische Haltung ist klar und sachlich.

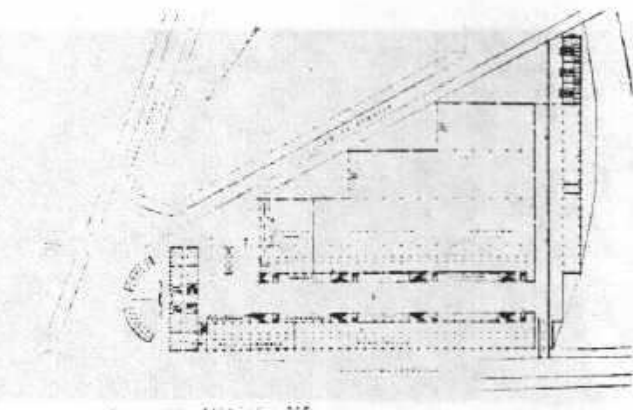
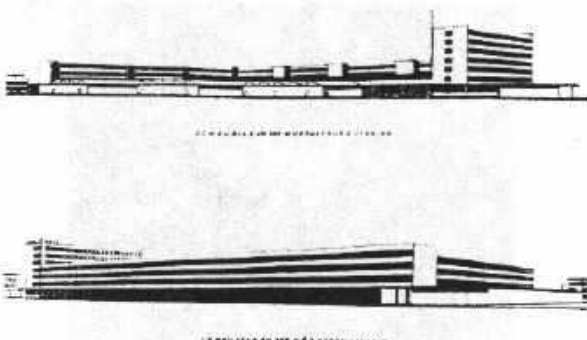
Nr. 736. Kennwort: „Dreiecke“. III. Preis 3000 RM. Verf.: Arch. Dipl.-Ing. Fr. Emmerich, Leipzig. Abb. 14 und 15, S. 27.

Das Projekt gehört zu den wenigen, die den Fabrikationshochbau an den sich aus der Hauptbelichtungsrichtung ergebenden günstigsten Platz gesetzt haben, d.h. an die Nordwestfront des Geländes. Das Verwaltungsgebäude ist in unmittelbarem Anschluß hieran in die Nordecke des Geländes verschoben, während die Sheds durch einen allerdings zu schmalen Gang von diesem Gebäude getrennt werden. Die Verbindung der Hauptgebäudeteile untereinander ist als betriebstechnisch einwandfrei zu bezeichnen. Auch die Zuwege zu den Arbeitsplätzen würden nach entsprechender Verbreiterung des trennenden Ganges zu den einzelnen Fabrikationsgebäuden genügen. Die architektonische Haltung des Projektes ist sachlich, jedoch sind die Proportionen des Verwaltungsgebäudes nicht genügend abgewogen gegenüber den Baumassen der übrigen Anlagen.

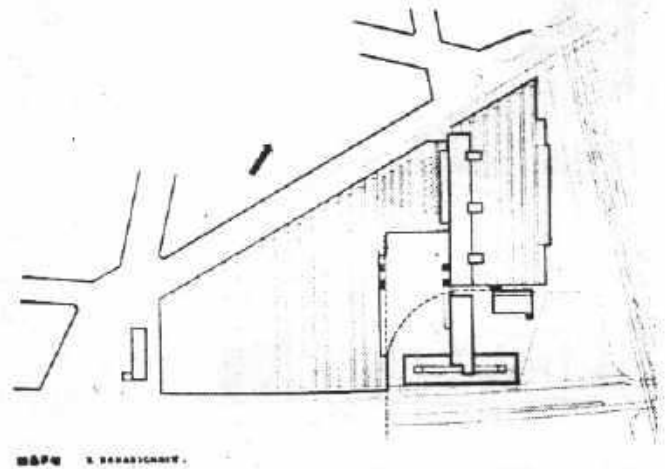
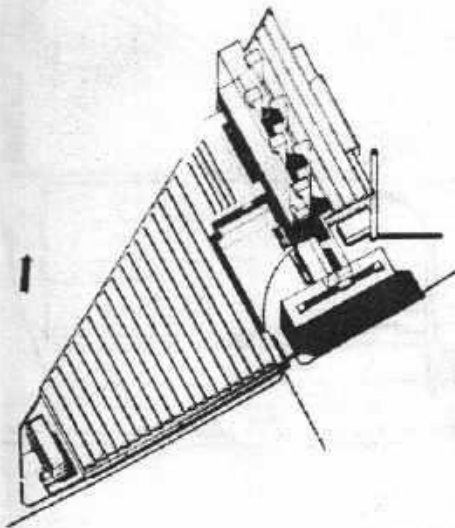
Nr. 247. Kennwort: „007 713“. 1. Ankauf 1000 RM. Verf.: Arch. Fr. Schleifer, Altona. Abb. 16 u. 17, oben.

Das Projekt zeigt eine klare Anordnung der Baumassen und günstige Verbindung zwischen Verwaltung und Fabrikationsbetrieb. Die Erweiterung in Verlängerung des Verwaltungsgebäudes ergibt auch für diesen Komplex wiederum eine günstige Situation zur Gesamtanlage. Allerdings ist zu bemängeln, daß die Erweiterung bezüglich des geforderten Raumes und bezüglich einwandfreier Belichtung der anschließenden Shedanlage nachteilig ist. Die Zugänge zu den Arbeitsstellen sowie der Eisenbahnanschluß sind günstig gelegt. — Nachteilig ist die ungünstige Ausnutzung des südlichen Geländeteiles.

Nr. 127. Kennwort: „Stirnkopf“. 2. Ankauf 1000 RM. Verf.: Arch. BDA Ad. H. Assmann, Mitarb. Fr. Veil, Frankfurt a. M. Abb. 18 und 19, unten.



ENTWURF NR. 127. KENNWORT „STIRNKOPF“. 2. ANKAUF
VERFASSER: ARCHITEKT BDA AD. H. ASSMANN. MITARBEITER: FR. VEIL, FRANKFURT A. M.



ENTWURF NR. 790. KENNWORT „HAFU“. 3. ANKAUF
VERFASSER: ARCHITEKT BDA KARL SCHNEIDER, HAMBURG

Die Aufteilung des Geländes erfolgt in der Weise, daß auf dem Südteil ein Verwaltungshochbau errichtet wird, der in besonders günstiger Weise mit dem Fabrikationshochbau sowohl des ersten wie auch des zweiten Bauabschnittes verbunden ist. Auch die Verbindung mit der Shedanlage des Fabrikationsflachbetriebes ist gesichert. Allerdings wird der in der Erweiterung vorgesehene Hochbauteil eine starke Überschattung eines Teils der Shedanlage zur Folge haben. Die Zugangsverhältnisse zu den Arbeitsplätzen sind als sehr günstig zu bezeichnen. Die Eisenbahnanlage ist in der vorgesehenen Weise durchzuführen. Die Architektur wird nicht beanstandet.

Nr. 790. Kennwort: „HAFU“. 3. Ankauf 1000 RM. Verf.: Arch. BDA Karl Schneider, Hamburg. Abb. 20 und 21, oben.

Das Projekt ist von klarer Haltung insofern, als es in übersichtlicher Weise unterscheidet zwischen einem an die Nordostseite des Geländes herangerückten Hochbaukomplex, der Verwaltungs- und Fabrikationsbetrieb umfaßt, und einem daran anschließenden zusammenhängenden Shedbau. Zu bemängeln ist die Zerschneidung des Shedgeländes durch den Fabrikationshochbau, um so mehr, als dieser beiderseits unmittelbar an die Sheds angebaut ist und infolgedessen eine starke Beeinträchtigung der Belichtungsverhältnisse in den betroffenen Gebäudeteilen zur Folge haben wird. Bemängelt wird ferner, daß ein großer Teil der Büros im Verwaltungsgebäude reine Nordlage hat. Die architektonische Haltung des Gebäudes ist klar und übersichtlich.

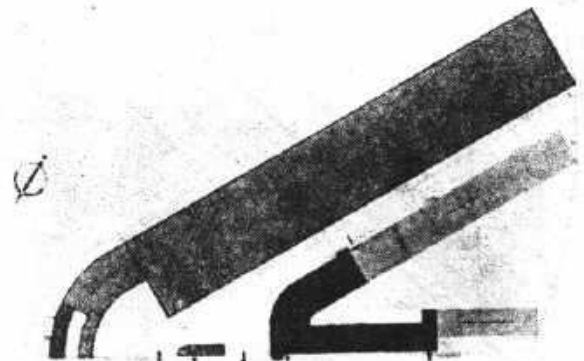
Nr. 231. Kennwort: „abc“. 4. Ankauf 1000 RM. Verf.: Arch. Curt Günther und Otto Striegler, Hamburg. Abb. 22 und 23, unten.

Die Verteilung der Baumassen ist insofern eigenartig, als eine zusammenhängende, rechteckige Shedfläche sich längs der Nordwestseite des Geländes erstreckt, die durch einen Hof von dem in gleicher Richtung verlaufenden Fabrikationshochbau getrennt ist. Letzterer steht dann in unmittelbarer Verbindung mit dem an der Südostseite des Geländes aufgeführten Verwaltungskomplex. Die Verbindung zwischen dem Verwaltungsgebäude und dem Fabrikationsbetrieb läßt schon im ersten Bauabschnitt zu wünschen übrig, da die hakenförmige Anordnung dieses Gebäudeteils lange Wege bedingt. Die Zugangsverhältnisse zu den Arbeitsstätten sind günstig; auch die Transportfrage ist befriedigend gelöst. Zu bemängeln ist die durch die spitzwinklige Gebäudeform hervorgerufene Überschattung von Gebäudeteilen. Noch ungünstiger werden die Verhältnisse nach Durchführung der Erweiterung. Die architektonische Haltung des Projektes zeugt von Selbstständigkeit und berücksichtigt die besonderen Erfordernisse der gestellten Aufgabe.

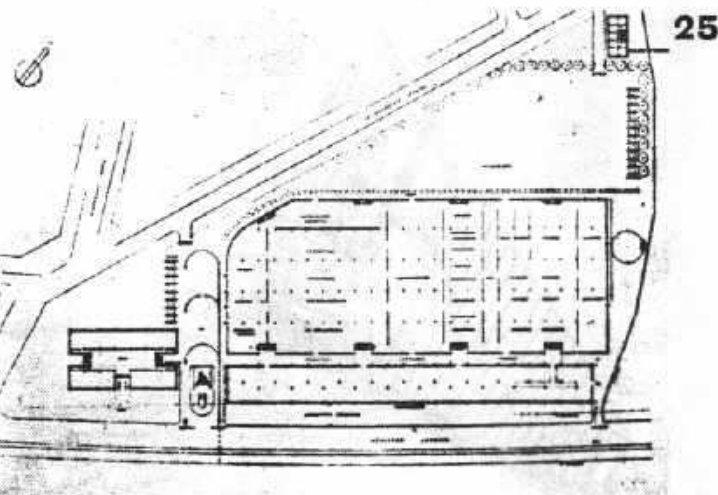
Nr. 359. Kennwort: „Organismus“. 5. Ankauf 1000 RM. Verf.: Arch. Curt Sommer, Horstdorf, z. Z. Dessau. Abb. 24 und 25, S. 30.

Die Anordnung ist klar und übersichtlich. Zu bemängeln ist der zu schmale Trennungsweg zwischen Fabrikationshochbau und Sheds, der auch als Zugangsweg zu den Arbeitsstätten unzureichend ist. Bei der großen Höhenentwicklung des Fabrikationshochbaues wird auch eine teilweise Verschattung der Sheds unvermeidlich sein. Bemängelt werden muß der ungünstige Zuweg der Bahn zum Rohlager.

Nr. 293. Kennwort: „Volta“. 6. Ankauf 1000 RM. Verf.: Arch. BDA Prof. E. Fahrenkamp, Düsseldorf. Abb. 26 und 27, S. 30.



ENTWURF NR. 231. KENNWORT „ABC“. 4. ANKAUF
VERFASSER: ARCHITEKTEN CURT GÜNTHER UND OTTO STRIEGLER, HAMBURG



ENTWURF NR. 339. KENNWORT „ORGANISMUS“. 5. ANKAUF
VERFASSER: ARCHITEKT CURT SOMMER, HORSTDORF, Z. ZT. DESSAU

Die Anordnung der Baumassee des Hauptprojektes ist nicht von restloser Klarheit. Bemängelt wird die ungünstige Zugangs- und Entleerungsmöglichkeit der Werkstätten. Hervorzuheben ist die gute architektonische Haltung.

Nr. 601. Kennwort: „h. f. & co. 11/29“. 7. Ankauf 1000 RM. Verf.: Architektin P. M. Canthal und Arch. D. Gascard-Diebold, Berlin-Zehlendorf. Abb. 28 und 29, S. 31.

Die Aufteilung des Geländes erfolgt in eigenartiger Weise, indem sowohl der Verwaltungskomplex wie auch die Fabrikationshochbauten auf den Nordteil des Geländes aufgereiht sind, der gesamte Südteil des Geländes hingegen durch eine zusammenhängende Shedfläche ausgenutzt wird. Allerdings ist innerhalb des Hochbaukomplexes eine Gliederung gemäß den einzelnen Gebäudefunktionen nicht erfolgt. Die unruhige Gestaltung des Fabrikhochbaues mit seinen zahlreichen Flügeln erschwert die Übersicht im Betrieb und schafft zu lange Wege. Die architektonische Durcharbeitung ist klar.

Nr. 689. Kennwort: „H. F. & Co.“. 8. Ankauf 1000 RM. Verf.: Arch. Paul A. R. Frank, Hamburg. Abb. 30 und 31, S. 31.

Der Verfasser beschränkt sich bei der Durcharbeitung seines Projektes auf Herausarbeitung der grundsätzlichen Fragen. Er gliedert das Gelände in übersichtlicher Weise, reiht die Hochbauten längs einer 20 Meter breiten, in nordsüdlicher Richtung das Gelände durchziehenden Straße auf, die gleichzeitig die

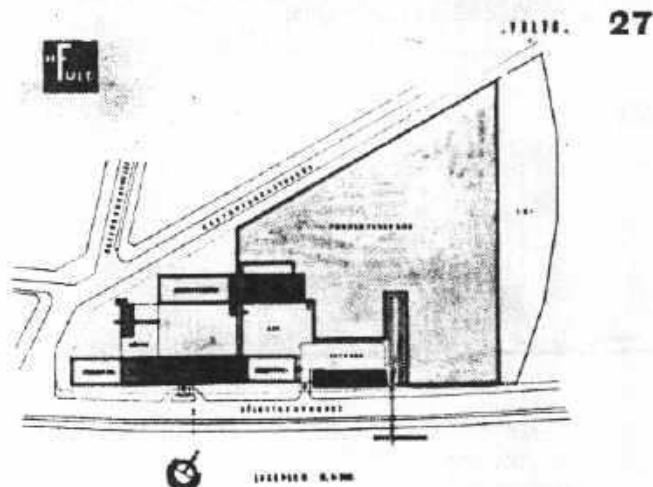
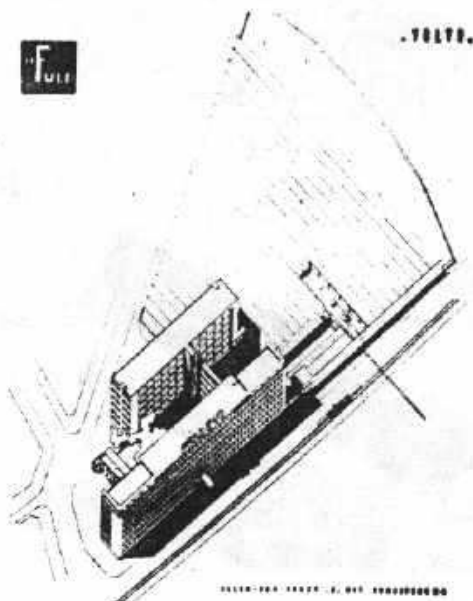
Transportwege aufnimmt. Die Zugangsverhältnisse zu den Arbeitsstätten bedürfen der Verbesserung. Die vorgesehene Erweiterung befriedigt nicht.

Nr. 711. Kennwort: „dreizehn“. 9. Ankauf 1000 RM. Verf.: Arch. Hans Hartz, Hamburg. Abb. 32 und 33, S. 32.

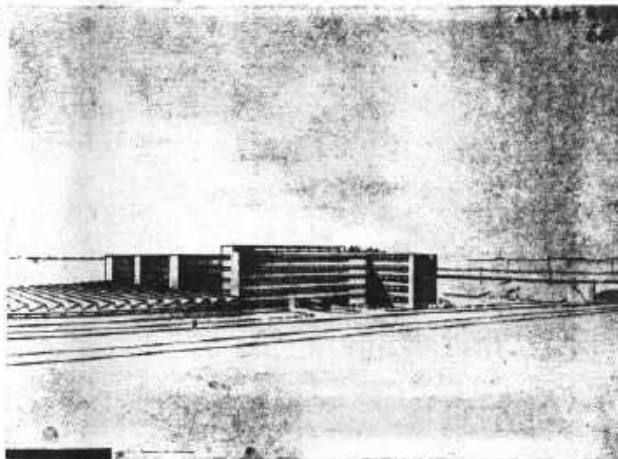
Die Aufteilung des Geländes sieht die Errichtung des Verwaltungsgebäudes auf dem Nordteil des Geländes und eines Fabrikationshochbaues auf dem Südteil vor. Die dazwischenliegende Fläche wird ausgefüllt durch eine zusammenhängende Shedanlage. Durch diese Anordnung wird die Verbindung zwischen Verwaltungs- und Fabrikhochbau auseinandergerissen. Die schon im ersten Stadium schwierige Übersichtlichkeit des Fabrikationsbetriebes wird sich noch ungünstiger gestalten nach der Durchführung der Erweiterung, da dann senkrecht zur Hödister Straße eine größere Anzahl von Fabrikationshochbauten errichtet werden, die untereinander nur im Erdgeschoss verbunden sind. Der Zugang zu den Arbeitsplätzen ist wenig übersichtlich. Die eingehende Besichtigung des Verfassers mit dem Fabrikationsprozess sowie den Phasen der Verkehrsabwicklung und deren organisatorisch gut durchgebildete Darstellung verdient Anerkennung; jedoch haben die theoretischen Betrachtungen über dieses Problem keinen Niederschlag in einer entsprechend einfachen Lösung gefunden. Immerhin zeigt die Arbeit starke Gestaltungskraft.

Nr. 835. Kennwort: „spurt“. 10. Ankauf 1000 RM. Verf.: Arch. M. Breuer, G. Hassenpflug, Dipl.-Ingenieur F. Samuelli, Berlin. Abb. 34 und 35, S. 32.

Der Verfasser bringt insofern eine eigenartige Lösung in Vorschlag, als er Verwaltungsgebäude und Fabrikationshochbau in paralleler Stellung senkrecht zu



ENTWURF NR. 293. KENNWORT „VOLTA“. 6. ANKAUF
VERFASSER: ARCHITEKT BDA PROF. E. FAHRENKAMP, DÜSSELDORF

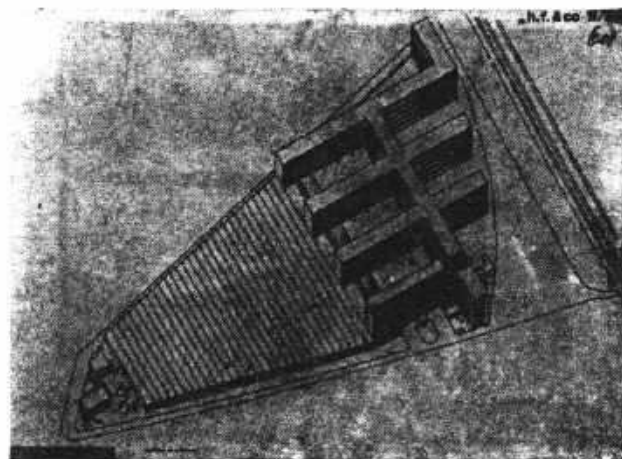


ENTWURF NR. 601. KENNWORT „H. F. & CO. 11/29“. 57. ANKAUF
VERFASSER: ARCHITEKTIN P. M. CANTHAL UND ARCH. D. GASCARD-DIEPHOLD, BERLIN-ZEHLENDORF

der vorhandenen Eisenbahnanlage auf den Nordteil des Geländes rückt, im übrigen aber eine geschlossene Shedanlage nach Süden zu vorstreckt. Nicht unbedenklich erscheint die Überbauung eines Teiles der Shedanlage durch den in diesem Teil auf Pfeiler gestellten Fabrikationshochbau. Die Belichtungsverhältnisse der darunter gelegenen Arbeitsplätze werden zweifellos bei solcher Anordnung benachteiligt. Auch die Verbindung von Verwaltungsgebäude und Fabrikationshochbau ist nur durch die dazwischenliegenden Teile der Shedanlage möglich und somit gänzlich unzureichend. Noch ungünstiger werden sich die Verhältnisse bei der Erweiterung entwickeln, da dann die Anbauten an Fabrikationshochbau und Verwaltungsgebäude noch weitere Teile der Shedanlage verdunkeln. Die Zugangsverhältnisse zu den Arbeitsstellen sind zu reichend. Die Eisenbahnlösung in der vorgeschlagenen Weise ist verbesserungsbedürftig. Günstiger als die Aufteilung des Grundrisses ist die architektonische Gestaltung des Projektes zu werten. Der Verfasser hat eigene Wege eingeschlagen, um das Gesamtprojekt wirkungsvoll zu gestalten.

Nr. 122. Kennwort: „50 Meter zurück“. Lobende Erwähnung. Verf.: Arch. BDA Prof. Paul Bonatz und F. E. Scholer, Stuttgart.

Die Verteilung der Baumassen auf dem Gelände ist im allgemeinen befriedigend. Zu bemängeln ist die unmittelbare Heranrückung eines 7 Stock hohen Fabrikationshauses der Erweiterung an die Sheds, die eine Verdunkelung eines nennenswerten Teiles der Arbeitsstätten im Gefolge hat. Der gleiche Fehler liegt auch bezüglich der Berührung zwischen dem Fabrikhochbau des ersten Bauabschnittes und der Shedanlage vor. Die



Verkehrswege der Arbeiterschaft von und zur Arbeitsstätte kollidieren mit den Transportwegen des Fabrikationsbetriebes.

Nr. 134. Kennwort: „18 19 21 25“. Lobende Erwähnung. Verf.: Arch. BDA Ernst Balser, Mitarb. Willy Kleinertz, Frankfurt a. M.

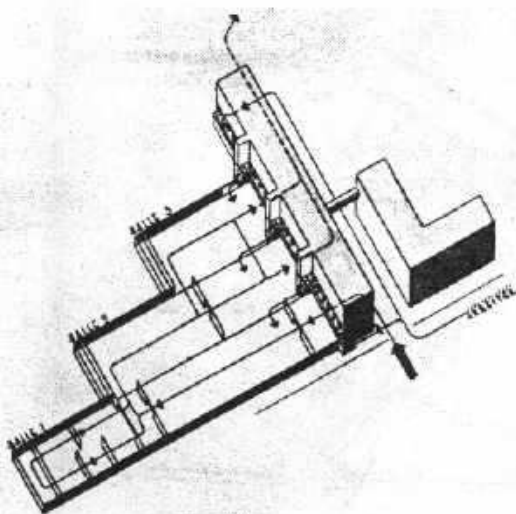
Der Entwurf ist in grundschriftlicher Hinsicht der gestellten Aufgabe nicht gerecht geworden, jedoch zeugt die künstlerische Haltung von starker Begabung.

Nr. 209. Kennwort: „FFF“. Lobende Erwähnung. Verf.: Reg.-Bmstr. a. D. Konstanty Gutschow, Mitarbeiter Dipl.-Ing. Halvor Sudeck und Dipl.-Ing. Herm. Zippel, Hamburg.

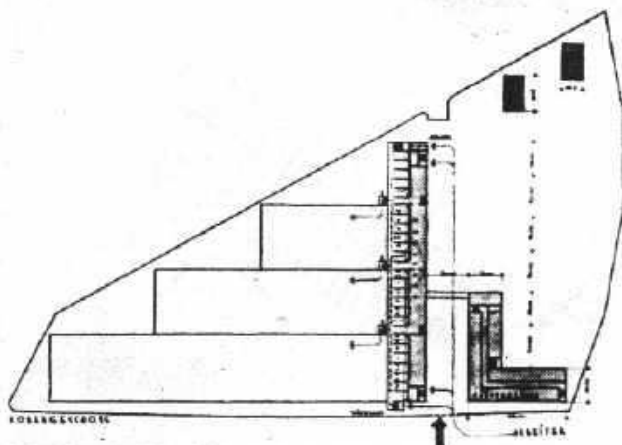
Die Gliederung der Baumassen ist einfach. Das an die Südecke des Baugeländes angerückte Verwaltungsgebäude steht erst nach Durchführung der Erweiterung in günstiger Verbindung sowohl mit dem Fabrikhochbau als auch mit dem Shedbau. Während die Zugänglichkeit der einzelnen Arbeitsstellen einwandfrei gelöst ist, ist die vorgeschlagene Führung für die Eisenbahn unmöglich. Zu bemängeln ist auch die Lagerung des Schuppens an der vorgeschlagenen Stelle. Die architektonische Haltung des Projektes ist sachlich.

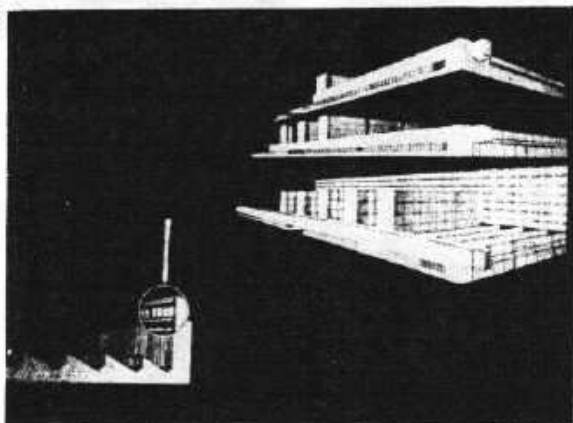
Nr. 329. Kennwort: „HAFUCO“. Lobende Erwähnung. Verf.: Arch. Willy Wächter und Joh. Rascher, Dresden.

Die Baumassen sind klar gegliedert. Das Verwaltungsgebäude ist in die südlichen Teile des Geländes verlegt. Nach Nordosten schließt sich die Gruppe der Fabrikhochbauten an, während der Rest des Geländes durch eine unmittelbar an den nordwestlichen



ENTWURF NR. 689. KENNWORT „H. F. & CO.“ 8. ANKAUF
VERFASSER: ARCHITEKT PAUL A. R. FRANK, HAMBURG





ENTWURF NR. 711. „DREIZEHN“. 9. ANKAUF
VERFASSER: ARCHITEKT HANS HARTZ, HAMBURG

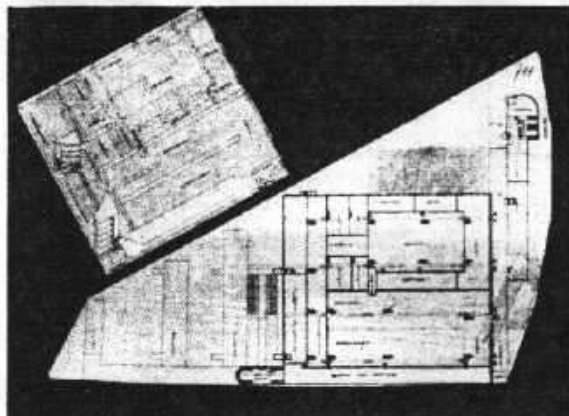
Fabrikationsflügel angelehnte Shedanlage ausgefüllt wird. Die Zugangsbedingungen sind günstig. Die Anlage ist klar und übersichtlich. Zu bemängeln ist die Überschattung eines Teiles der Shedanlage infolge unmittelbaren Anbaues derselben an den Fabrikhochbau. Die vorgeschlagene Lösung für den Eisenbahnanschluss ist undurchführbar. Der architektonische Aufbau gibt zu Bemängelungen keinen Anlaß.

Nr. 612. Kennwort: „rational“. Lobende Erwähnung. Verf.: Arch. BDA Prof. Karl Wach, Mitarb. Arch. Phil. Stang, Düsseldorf.

Die Anordnung der Baumasse ist, soweit der erste Bauabschnitt in Frage kommt, klar. Das Verwaltungsgebäude ist in günstige Beziehung zum Fabrikationsbetrieb gebracht. Bemängelt werden muß der direkte Anschluß zwischen Fabrikationshochbau und Flachbau sowie die unübersichtliche Einteilung dieses letztgenannten Betriebsteiles. Die ausgeschnittenen Hofflächen sind praktisch kaum ausnutzbar. Gänzlich unbefriedigend ist die Erweiterung. Der äußere Aufbau entbehrt nicht der Wirkung.

Nr. 766. Kennwort: „FICO“. Lobende Erwähnung. Verf.: Arch. BDA Hinsch u. Deimling, Hamburg.

Die Gesamthaltung ist verhältnismäßig ruhig. Allerdings wird der wünschenswerte enge Zusammenhang zwischen Verwaltungsgebäude einerseits und Fabrikationshochbau andererseits vermisst. Die Zugangsverhältnisse zu den Arbeitsplätzen sind befriedigend. Bei der Durchführung der Erweiterung treten insofern ungünstige Belichtungsverhältnisse ein, als der Fabrikationshochbau des Erweiterungsabschnittes unmittelbar an die Shedflächen angrenzt. Zu bemängeln ist die Verlegung der Treppenhäuser in die Werkstattflächen hinein. Die Gesamthaltung befriedigt.



Nr. 799. Kennwort: „UDO“. Lobende Erwähnung. Verf.: Arch. Rud. Ullrich und Reg.-Bmstr. Fritz Dobberke, Berlin-Charlottenburg.

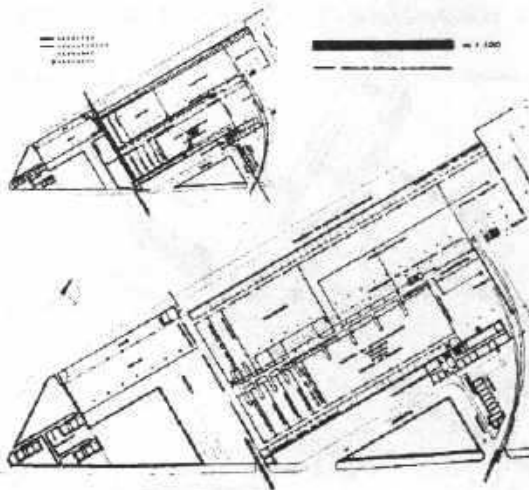
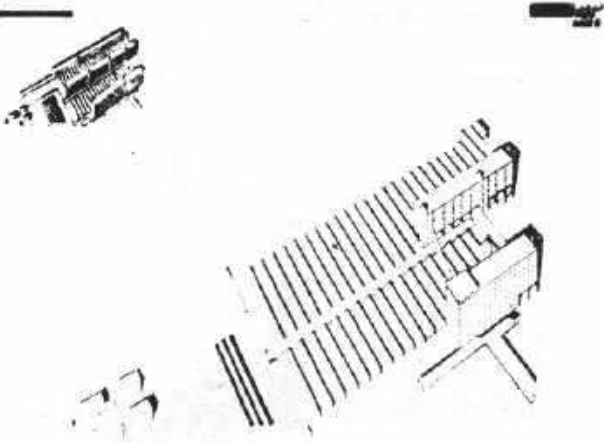
Die Haltung der Baumassen ist einfach; jedoch wurde diese Haltung nur erreicht auf Kosten der geforderten Erweiterungsmöglichkeit. Die an der Nordseite des Geländes konzentrierten Hochbaumassen weisen trotz der ungenügenden Ausnutzungsflächen nicht in allen Teilen einwandfreie Belichtungsmöglichkeit auf. Während die Zugangsverhältnisse zu den Arbeitsstellen im allgemeinen befriedigen, ist die Führung des Eisenbahnanschlusses in der vorgeschlagenen Weise unbrauchbar. Die architektonische Haltung befriedigt, jedoch behandelt der Verfasser die gestellte Aufgabe zu formal.

Nr. 807. Kennwort: „211 129“. Lobende Erwähnung. Verf.: Arch. Prof. Kanold, Hannover.

Die Beziehung der einzelnen Bauteile zueinander ist in logischer Weise hergestellt. Die Baumassen sind im allgemeinen verhältnismäßig klar geordnet, wenn auch die Lagerung der Kantine am Südende des Baugeländes lange Zuwege nötig macht. Zu bemängeln ist die Zersplitterung des Hofraumes in eine große Anzahl wenig verwertbarer Einzelhöfe. Die Gesamthaltung ist befriedigend.

Nr. 876. Kennwort: „Industrie“. Lob. Erwähnung. Verf.: Arch. BDA E. Franz Häusel und Dr.-Ing. Schilde, Leipzig.

Das Projekt befriedigt sowohl bezüglich der einfachen Gesamthaltung des Grundrisses als auch des Aufbaues. Die Führung des Eisenbahngleises bedeutet eine Abtrennung des Rohstofflagers von dem übrigen Fabrikationsbetrieb und bedarf deshalb der Abänderung. —



ENTWURF NR. 835. KENNWORT „SPURT“. 10. ANKAUF
VERFASSER: ARCHITEKTEN M. BREUER, G. HASSENPLUG, DIPL.-ING. F. SAMUELI, BERLIN